

## Leben und Schaffen des Bildhauers Edmund Klotz

**1855** - Am 25. Dezember in Inzing als neuntes von zwölf Kindern von Dr. med. Andreas Klotz und Anna Klotz, geb. Schaffenrath, geboren.<sup>1</sup>

**1865** - Mit zehn Jahren Tod seiner Mutter.

**1866** - Im Alter von 11 Jahren nach Fiecht zu den Benediktinern gekommen; für den Übertritt ins Gymnasium der Haller Franziskaner vorbereitet.<sup>2</sup>

**1869-1872** - Gymnasiumsbesuch in Hall wegen angespannter finanzieller Familiensituation abgebrochen; Schnitzlehre bei seinem Vetter, Gottlieb Klotz d. Ä.<sup>3</sup>, in Imst begonnen. Holzbildhauer Gottlieb Klotz, ausgebildet an der Akademie in Wien, erklärter Verfechter des Klassizismus.

Nach dem frühen Tod seines Vetters in Bildhauer Josef Beyrer in München seinen weiteren Lehrmeister gefunden.<sup>4</sup>

**1874** - Ausgerüstet mit Grundkenntnissen der Schnitz- und Bildhauerkunst nach Wien übersiedelt.

Anfang Oktober in die Allgemeine Bildhauerschule an der Akademie der bildenden Künste in Wien aufgenommen, im 1. Studienjahr 1874/75 (Wintersemester bei Prof. Carl Kundmann, Sommersemester suppliert durch Kundmanns Assistenten Alois Düll) zunächst noch als Gast inskribiert, in den folgenden Semestern WS/SS 1875/76, WS/SS 1876/77 und WS 1877/78 bei Assistenten Alois Düll als ordentlicher Schüler studiert.

**1878** - Die Allgemeine Bildhauerschule an der Akademie der bildenden Künste in Wien absolviert. 1878/79 als einer von nur sechs Studenten in die Spezialschule für Bildhauerei bei Prof. Carl Kundmann aufgestiegen; Zugang zur Spezialschule nur einem elitären und privilegierten Absolventenkreis vorbehalten. Fünf Jahre hindurch, also bis 1883, die Bildhauerausbildung in der Spezialschule perfektioniert.

Zum Broterwerb während der Studienjahre im Atelier seines Lehrers Kundmann mitgearbeitet und dabei auch eigene Auftragsarbeiten angenommen und ausgeführt.

Wegen Mittellosigkeit ab 1875/76 von der Entrichtung des Studienbeitrages befreit. Stipendien ab 1875/76 in der Höhe von 64 Gulden, ab 1879/80 ein solches per 180 Gulden aus dem Aushilfsfond erhalten; ab WS 1881/82 ein Tiroler landschaftliches Kunststipendium von

500 Gulden.<sup>5</sup>

Während des Studiums mehrmals auch Preise errungen, so bereits 1877 die Goldene Medaille des Fügerpreises für die Komposition „Odysseus erschießt Antinoo“, 1880 die Goldmedaille des Hofpreises erster Klasse für „Simson und Delila“ und 1883 den Spezialschulpreis von 200 Gulden für „Prometheus bildet den Menschen“.

Wie für auswärtige Studenten üblich, mehrmaliger Wohnungswechsel während seiner Studienzeit: Lerchenfelderstraße 68, Hundsturmstraße 7, Grüngasse 27 und zuletzt Wehr-gasse 5.<sup>6</sup>

**1883/84** - Im Innsbrucker Landhaus ist das preisgekrönte Grabrelief „Auferstehung Christi“, ein Hochrelief aus 15 Figuren, ausgestellt.

*„Dieses großartige, gegenwärtig im Landhause ausgestellte Grabmonument, dem wegen der meisterhaften Composition und vollendeten Technik das Staatspreisstipendium zuerkannt wurde, reiht sich den Schöpfungen unserer besten tirolischen Plastiker in würdiger Weise an.“*<sup>7</sup>

Zwei überlebensgroße Marmorstatuen von Joseph Haydn (1883) und Wolfgang Amadeus Mozart (1884) für das Künstlerhaus in Prag angefertigt.

Büste von „Kaiser Maximilian“ für die Martinsgrotte in Zirl im Auftrag des Verschönerungsvereins Tirol am 20. Juli 1884 enthüllt.<sup>8</sup>

**1885** – Ab 1885 mehrjährige Studienaufenthalte in Florenz und Rom.

Denkmal für Konsul Bargehr (Klausen) in Florenz ausgeführt. In Rom ein großes Grabdenkmal für Kommerzialrat Keller (Darmstadt) im Stile der Frührenaissance entstanden: *„Bildhauer Klotz ist aus Rom in Innsbruck angekommen, um die Zusammenstellung eines umfangreichen Grabmonumentes für Darmstadt zu besorgen. Die plastischen Theile hat Klotz in Rom gearbeitet, die architektonischen stammen aus der Hohenauer'schen Werkstätte (...)“*<sup>9</sup>

Von 1888–1891 Mitglied der Deutschen Künstlervereinigung in Rom.

**1886** – Fertigstellung des Entwurfes für das Marmorgrabmal der Familie Greil in Innsbruck: *„Im Sitzungssaale des Landhauses ist gegenwärtig das Gypsmodell zu einem Grabmonument ausgestellt, welches in Marmor ausgeführt, die Arkade der Familie Greil im städtischen Friedhof zu schmücken bestimmt ist. Wir begrüßen darin mit Freude die gelungene Arbeit eines jungen talentvollen Tiroler Künstlers, E. Klotz von Inzing, welcher dadurch ein*

glänzendes Zeugnis für den guten Erfolg seiner Studien an der Wiener Akademie ablegt, von der ihm überdies auch in Anerkennung desselben ein Stipendium nach Rom verliehen wird, (...)“<sup>10</sup>

**1891** – Knabenbildnis vom Neffen Gustav Markt entstanden. Gustav Markt (1881-1977), dessen Mutter eine geborene Klotz war, hat es bis zum „Univ.-Prof. DI Dr. techn.“ gebracht. Seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft sind in die Geschichte der Technik eingegangen.<sup>11</sup>



Knabenbildnis vom Neffen Gustav Markt. Gipsrelief, bez. r. u.: E. Klotz 1891, Innsbruck, DI Siegbert Büsel (Foto: Dr. Josef Schärmer)

**1893** – Niederlassung in der Kaiserstadt Wien als selbständiger Bildhauer; Staatsatelier im Amateur-Pavillon, k.k. Prater nahe dem Trabrennplatz<sup>12</sup>, bezogen.

**1894** - Enthüllung der Marmorbüste des 1893 verstorbenen Universitätsprofessors Dr. Karl Beidtel, großartiger Wissenschaftler und Wohltäter der juristischen Fakultät, in der Aula der Universität Innsbruck.

**1898** - Arkaden des städtischen Friedhofs in Innsbruck durch das „Steiger’sche Grabdenkmal“ bereichert; für dieses ausgezeichnete Werk den vom Freiherr v. Königswarther gestifteten Ehrenpreis erhalten. Modelle zu vier in Terracotta herzustellende Halbfiguren der Evangelisten für das Portal der Breitenfelder Kirche in Wien vollendet - Auftrag des k.k. Ministeriums für Kultur und Unterricht: „Die genannten vier Schöpfungen unseres Künstlers, dem Bau der Kirche entsprechend, im italienischen Früh-Renaissance-Stile gehalten, bilden eine Hauptzierde des Hauptportales der Kirche und sind durchwegs von besonderem künstlerischem Werthe. (...) Klotz liefert uns mit diesem Werk den Beweis der fast un-

glaublichen Tatsache, daß der Bildhauer ohne Farbe und nur durch die Form allein auch Farbunterschiede in der Plastik wiederzugeben vermag.“(...)“<sup>13</sup>

Am 29. Dezember als ordentliches Mitglied in die Hochlöbliche Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus) aufgenommen.<sup>14</sup>

**1899** - Gemeinschaftsausstellung mit Professor Josef Schretter, akademischer Maler, ebenfalls in Inzing gebürtig, im Rundsaal des Ferdinandeums in Innsbruck.<sup>15</sup>

„Bildhauer Klotz stellt gegenwärtig mehrere Porträtbüsten und zwei Studien aus. Ein Blick auf die ersteren und man erkennt im Künstler einen gewandten Seelenanalytiker, der das Beobachtete mit Erregung und Liebe wiedergibt. (...) Klotz ist Realist, aber kein Slave der Natur, sondern ihr Herr; nicht ein Abschreiber der Wirklichkeit, kein trockenener Berichtstatter, sondern er faßt und gibt die ebenso fein als rasch beobachteten Momente, welche in einer Person das waltende Leben ausmachen. (...)“<sup>16</sup>

**1900** – Großes Lob für die „Pieta“ am Marmorgrabmal der Familie Walde im städtischen Friedhofe zu Innsbruck: „Allerseelen – fallende Blätter laden zum Friedhofsbesuch! Junger Schmuck, alter Moder und dazwischen zwingt ein neues Monument in den westlichen Arcaden über der Grabstätte der Familie Walde zu Bewunderung und Andacht. Ein heimischer Künstler, der akademische Bildhauer Edmund Klotz, ist der Schöpfer des Werkes. Es ist mit so feinem ästhetischem Takt in den Raum componiert, so hoheitsvoll erfaßt, so edel in Form und Linienharmonie, so schönheitathmend und vollendet in Behandlung, kurz – eine so klare und souveräne Aussprache des Tiefempfundenen und Gewollten (...)“<sup>17</sup>



„Pieta“ – Grabmonument für die Familie Walde im Innsbrucker Westfriedhof. Marmor, bez. r. u.: E. Klotz 1900 (Foto: Dr. Josef Schärmer)

**1901** - Zum Entwurf des A. Pichler-Bronzedenkmals: *Innsbruck, 26. October. „(...) Der Denkmalentwurf ist von unserem Tiroler Landsmann, akad. Bildhauer Edmund Klotz, der schon so viel Schönes geschaffen, daß man auch für dieses Werk das Beste erwarten durfte, und in der That, es ist ihm ein ganzer Wurf, ein künstlerischer Treffer gelungen. (...) Bildhauer Klotz aber gibt nicht mehr und nicht weniger als – Pichler selbst, den Wesensinhalt über die Form ergossen. Das ist die Größe der Darstellung, für welche der Meister jene Technik zu finden und zu verwenden wusste, welche der Wahrheit am nächsten kommt. Die ungemein lebenswarme Figur des Dichters erhebt sich auf einem mächtigen Sockel von ebenso einfachen, als wirksamen Linien. Das ganze ein Meisterstück, in dem auch ein Strahl der Größe vom Dargestellten auf den Darsteller fällt, und ein Meisterwerk, das Innsbruck mit Stolz sein nennen wird. Eben im Begriffe, diese Zeilen zu beenden, erhalte ich einen Brief vom bekannten Bildhauer Prof. Kundmann, Wien, in welchem er mir erzählt, dass er Meister Klotz im Atelier besucht hat und den Eindruck schildert, den der lebensvolle und in jeder Beziehung reizvolle, durchgebildete Entwurf zum Pichler-Denkmal in ihm hervorgerufen hat. (...)“<sup>18</sup>*



Adolf Pichler-Denkmal. Bronze, bez. r. u.: fec. Edmund Klotz, Hinterseite r. u.: Guss von H. Frömml, Wien 1905, Innsbruck, Adolf-Pichler-Platz (Foto: Dr. Josef Schärmer)

1907 – Vollendung des Denkmals.

1909 Aufstellung und Enthüllung des Denkmals am Karl-Ludwigsplatz in Innsbruck: *„Die Hülle fiel vom herrlichen Standbilde Adolf Pichlers, Innsbruck ist nun einen vornehmen Kunstschatz reicher geworden. Ein bedeutender Bildhauer hat uns den großen Dichter und Forscher in Erz wiedergegeben; (...) Herrn Baumeister Retter spreche ich für die kostenlose Übernahme der Fundamentierung und Aufstellung des Denkmals den besten Dank aus und nicht zuletzt danke ich dem Künstler, Meister Klotz, der die Aufgabe, den Dichter uns bildnerisch näher zu rücken, so glänzend zu lösen verstanden.“<sup>19</sup>*

Denkmal in den Jahren 2001 und 2002 fachkundig restauriert. Im Herbst 2002 nördlich seines alten Standortes auf dem neu gestalteten Platz vor den Rathausgalerien wieder aufgestellt.

**1902** - Im städtischen Friedhof „ein neues Wunderwerk des Meißels“<sup>20</sup>, das Grabmal für Familie Veider in Innsbruck, enthüllt.

Gedenktafel mit einem Marmorrelief für die Tiroler Dichterin Walpurga Schindel (gest. 1872) – Bogner-Burgele - in Absam nach einer Fotografie geschaffen.



Fürstbischof Vinzenz Gasser. Porträtbüste aus Bronze, bez. r. u.: Edm. Klotz, Inzing, Kirche (Foto: Ernst Pisch)

**1903** - Büste des Fürstbischofs Vinzenz Gasser vollendet: *„Inzing, 11. September: Herr Edmund Klotz, Bildhauer in Wien, ein gebürtiger Inzinger, dem die Anfertigung des Fürstbischof Vinzenz-Denkmal für die Kirche zu Inzing übertragen wurde, befindet sich gegenwärtig hier, um das Denkmal links vom Haupt-*

eingang im Innern der Kirche an einer Lisene anzubringen, beinahe gegenüber dem Denkmal der Eltern des Fürstbischofs. (...).<sup>21</sup>

„Der Charakterkopf des Bischofs ist von einer geradezu unheimlichen Lebendigkeit. (...) Die Muskulatur des Gesichtes, die raue, oft von Falten durchzogene Haut ist gerade meisterlich modelliert, so daß es keine Phrase ist, wenn man sagt, man kann sich an diesem Werke nicht satt sehen. Die Pfarrkirche von Inzing aber kann man um diesen Kunstschatz nur beneiden.“<sup>22</sup>

**1907** - Konkurrenzentwurf für ein zehn Meter hohes Speckbacherdenkmal in Innsbruck anlässlich der Jahrhundertfeier der Tiroler Freiheitskämpfe projektiert, aber nicht verwirklicht: „Bildhauer Edmund Klotz hat in seinem ersten Preise gekrönten Entwurf den Helden in der ihm eigenen einfachen Art aufgefaßt. Auf mächtigem Unterbau erhebt sich die kräftige Gestalt Speckbachers, strotzend vor Mut und Begeisterung zum Kampfe. Das gewaltige Denkmal wird am Paschberg, in der Nähe des Iselberges, seine Aufstellung finden.“<sup>23</sup>  
Bronzereduktion (1911) auf der Jubiläumsausstellung im Künstlerhaus in Wien ausgestellt.<sup>24</sup>

**1909** - Enthüllung der Gedenktafel mit Porträtrelief für Fürstbischof Vinzenz Gasser am Geburtshaus in Inzing: „(...) Möge dieses Denkmal und die heutige Feier das Andenken an den großen Bischof neuerdings auffrischen und beleben und jenen Geist im Klerus und Volke von Tirol wecken, neu beleben und kräftigen, der sein Wirken, Walten und Schaffen beherrschte. (...) Und nun möge die Hülle vom Denkmal fallen!“<sup>25</sup>  
Zur Erinnerung an die Franzosenkämpfe die Plakette „Das Mädchen von Spinges, 1797“ geschaffen.

**1913** - Hauptaltar und 2 Kronleuchter für die Kirche zum heiligen Leopold in Floridsdorf in Wien entstanden: „(...) Der fast achte Meter hohe und über fünf Meter breite Hochaltar stellt die thronende Mutter Gottes mit dem Christuskind in den Mittelpunkt, flankiert von den anbetenden Figuren des Hl. Leopold und seiner Gattin Agnes. Der Kirchenpatron Leopold hält sein Attribut, ein Kirchenmodell, in Händen, und überreicht es der Mutter Gottes. (...) Der Hochaltar ist das Werk des Bildhauers Edmund Klotz. Seine Signaturen findet man an der Innenseite des Saums am Mantel des Hl. Leopold (EDMUND KLOTZ) und an der Sichtseite des Tabernakeltürchens (Edm. Klotz). Die Ausführung stammt vom Ziseleur Nikolaus Stadler und dessen Nachfolgern Ignaz Berg-

mann und Josef Peyer (...).“<sup>26</sup>

Altar mit Blechbelag aus gedrückten, ziselierten und punzierten Platten verschiedener Größe aus dem Buntmetall Tombak<sup>27</sup>.



Hochaltar für die Kirche zum Heiligen Leopold in Floridsdorf in Wien, Buntmetall Tombak, bez. an der Innenseite des Saums am Mantel des Hl. Leopold: EDMUND KLOTZ, (Foto: Dr. Josef Schärmer)

**1916** - Büstendenkmäler für Hofrat Karl Theodor von Inama Sternegg (1843-1908), Professor der Staatswissenschaft, und Prof. Robert Zimmermann (1824 - 1898), Professor der Philosophie, in der Universität Wien geschaffen. Durch die strenge Frontalität und den blockhaften, glatten Büstenausschnitt wird eine überzeitliche Monumentalisierung<sup>28</sup> der Dargestellten angestrebt.



Dr. Robert von Zimmermann (1824-1898). Bronzebüste, bez. r. u.: EDMUND KLOTZ, Wien, Arkadenhof der Universität Wien (Foto: Dr. Josef Schärmer)

**1928** - Große Ehrung als Gründungs-, Ausschuss- und Ehrenmitglied: „Bildhauer Edmund Klotz, der Schöpfer des Adolf-Pichler-

*Denkmals am Karl-Ludwigs-Platz und vieler anderer Kunstwerke u. a. auf dem Innsbrucker Friedhofe, wurde zum Ehrenmitgliede des Künstlerverbandes österreichischer Bildhauer ernannt. Eine Vertretung des Verbandes suchte den Künstler in der Klinik des Professors Mattauschek auf, wo der schwer Leidende seit Monaten krank darniederliegt, um ihn zu beglückwünschen, ihm brüderliche, liebevolle Teilnahme zu bezeugen und ihn zu erfreuen.*<sup>29</sup>

**1929** - Am 5. Juni stirbt der allseits geschätzte akademische Bildhauer Edmund Klotz im Alter von 74 Jahren in Wien an Paralysis agitans (Parkinson-Krankheit).<sup>30</sup>

*„(...) So hat denn der Tod dem Künstler den Meißel und den Hammer für immer aus der Hand genommen. Für alle, die ihn kannten, lebt die stolze, aufrechte Gestalt mit den waltenden, schwarzen Künstlerlocken und dem ausdrucksvollen Profil seines Gesichtes unauslöschlich in der Erinnerung. Vor allem aber sind es die schönen Werke, die diesem bedeutenden Sohne Tirols ein dauerndes und ehrendes Andenken sichern. Das Heimatland trauert aufrichtig an der Bahre dieses Mannes, der mit den Ruhm Tirols als Ursprungsstätte so vieler Künstler begründen half.“<sup>31</sup>*

<sup>23</sup> Innsbrucker Nachrichten, 1907, Nr. 255, S.4; Nr. 258, S.4, S.17, 18. Zeitschrift „Woche“, Berlin 1908.

<sup>24</sup> Künstlerlexikon, Thieme-Becker, XX. Bd., S.545.

<sup>25</sup> Tiroler Volksblatt, 1909, Nr. 79, S.1,2.

<sup>26</sup> Griesser-Stermscheg, Metall und Licht im „volksnahen Sezessionismus“. Die Ausstattung der Donaufelder Kirche zum Hl. Leopold in Wien-Floridsdorf (1905-14), Diss. an der Universität für angewandte Kunst Wien, 2005, S.33-39.

<sup>27</sup> Tombak ist eine Kupfer-Zink-Legierung.

<sup>28</sup> Pötzl-Malikova, Die Plastik der Ringstraße, Künstlerische Entwicklung 1890-1918, Franz Steiner Verlag Ges. m. b. H., Wiesbaden 1976, S.83.

<sup>29</sup> Innsbrucker Nachrichten, 1928, Nr. 93.

<sup>30</sup> Pfarrarchiv Inzing, Tom. III (1874 – 1957), S. 148.

<sup>31</sup> Innsbrucker Nachrichten, 1929, Nr. 128, S.7.

<sup>1</sup> Pfarrarchiv Inzing, Tom. II (1820 – 1873), S. 87.

<sup>2</sup> Eigene Biografie anlässlich eines Ansuchens an den hohen Tirolischen Landesausschuss um Verleihung eines Kunststipendiums, 26. Mai 1881. Siehe auch Tiroler Anzeiger, 1929, Nr. 131, S. 4, 5.

<sup>3</sup> Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, Bd. 3, Graz, 1965; Pfandner G., Tirol Lexikon, 1983, S.198.

<sup>4</sup> ebd.

<sup>5</sup> Aus: Personalienanfrage - Archiv der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Herrn Ferdinand Gutschl v. 27.4.2005.

<sup>6</sup> ebd.

<sup>7</sup> Bote für Tirol und Vorarlberg, 1884, Nr. 553.

<sup>8</sup> Innsbrucker Nachrichten, 1884, Nr. 151, p.3065.

<sup>9</sup> Tiroler Volksblatt, 1892, Nr. 79.

<sup>10</sup> Tiroler Bote, 1886, S.377, Extra-Beilage zu „Bote für Tirol und Vorarlberg“ Nr. 50.

<sup>11</sup> Partezettel, Wien, im Oktober 1977

<sup>12</sup> Lehmann, Gewerbeadressbuch, 1905/I, S.662, Rubrik „Bildhauer“.

<sup>13</sup> Tiroler Tagblatt, Nr. 288, S.1,2.

<sup>14</sup> Künstlerhausarchiv, Biographische Mappe Klotz.

<sup>15</sup> Innsbrucker Nachrichten, 1899, Nr. 106, 104.

<sup>16</sup> Innsbrucker Nachrichten, 1899, 106, S.3,4.

<sup>17</sup> Tiroler Bote, 1900, Nr. 250, S.2227.

<sup>18</sup> Tiroler Tagblatt, 1901, 36. Jg., Nr. 248, S.4.

<sup>19</sup> Innsbrucker Nachrichten, 1909, Nr. 111, S.4,5.

<sup>20</sup> Innsbrucker Nachrichten, 1902, Nr. 253, S.3.

<sup>21</sup> Brixener Chronik, 1903, Nr. 111, S.4, 5.

<sup>22</sup> Innsbrucker Nachrichten, 1903, Nr. 233, S.5.

Das vorliegende Werk unterliegt dem österreichischen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Autors, Dr. Josef Schärmer. Downloads und Kopien dieses Werkes sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.